

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Delbrück

Geschichte der Kriegskunst, Band II

Walter de Gruyter, Berlin 1966

Die Neuherausgabe des siebenbändigen Gesamtwerks von Hans Delbrücks Geschichte der Kriegskunst schreitet gut voran: Nachdem wir bereits das Erscheinen der Bände I, III und IV ankündigen konnten, liegt heute auch der Band II vor, der sich mit der Kriegführung der Germanen beschäftigt. Auch bei diesem Band handelt es sich um einen fotomechanischen Nachdruck der im Jahr 1921 erschienenen 3. Auflage des Werks, das heißt also um eine unveränderte Neuherausgabe des Originals. Daß darin nicht das befürchtete Wagnis lag, auf diese Weise dem heutigen Leser eine Fassung vorzulegen, die außerhalb der Forschungsergebnisse der letzten 45 Jahre liegt, hat der bisherige Erfolg der neu aufgelegten Bände gezeigt. Delbrück ist eben zum Klassiker geworden, der — auch wenn man in manchen Teilen seinen Auffassungen nicht folgt — für sich selber spricht. Die Brücke zur neuen Forschung wird mit einer instruktiven Einleitung geschlagen, die aus der Feder von Hans Kuhn stammt. Kurz

*

Karl Bauer / Dietmar Schössler

Nationale Verteidigung

Verlags- und Vertriebsgesellschaft «Die Reserve», Bonn 1966

Diese Schrift, die den Weg zu einer für die deutsche Bundesrepublik gültigen Konzeption der nationalen Verteidigung sucht, regt in verschiedener Hinsicht zu Vergleichen an mit dem in diesem Sommer veröffentlichten Bericht unseres Bundesrates zur Frage der Gesamtkonzeption der schweizerischen Landesverteidigung. So unterschiedlich sie sind, haben beide Untersuchungen denselben Ausgangspunkt: die Unsicherheit, um nicht zu sagen Zweifel, die sowohl bei den verantwortlichen militärischen Stellen als auch beim denkenden Bürger angesichts der umwälzenden technischen Entwicklung des Kriegswesens über die Zukunftsaussichten der militärischen Verteidigung ihrer Länder bestehen. Dabei ist es von besonderem Interesse, die Unterschiede zwischen den Lösungen der beiden Länder zu sehen: die bundesrätliche Konzeption, die aus der Beschränktheit unserer Mittel, insbesondere dem Fehlen eigener Kernwaffen, konsequenterweise ein reduziertes Kriegsziel des bloßen Ueberlebens anstrebt, steht in einem seltsamen Kontrast zu den Theorien, die von unserem nördlichen Nachbarn, in starker Anlehnung an ähnliche Vorbilder anderer westlicher Staaten, über diese Fragen angestellt werden. Diese Erörterungen führen von Clausewitz über die militärischen Denker des 19. Jahrhunderts zu General Beaufre; sie vermitteln eine lesenswerte und für die theoretische Betrachtung sicher nützliche Auseinandersetzung mit den Kriegstheorien unserer Tage. Insbesondere die Probleme der Abschreckung, der Struktur und der Methode der Verteidigungsplanung, der verdeckte Kampf und die psychologische Kriegführung erhalten

nicht nur eine fachgerechte Erläuterung, sondern auch eine nützliche Fixierung der Begriffe.

Das Buch, das als Band I einer neuen Schriftenreihe «Studien zu Politik und Strategie» erschienen ist, leistet einen willkommenen Beitrag zur Klärung der reichlich verworrenen heutigen Kriegstheorie, vermag jedoch den Eindruck nicht zu beseitigen, daß die westliche Militärdiskussion heute in manchen Teilen noch nicht über die rein theoretische Spekulation hinausgelangt ist. Kurz

*

Walter Hubatsch

Kriegswende 1943

Verlagsgesellschaft Wehr und Wissen, Darmstadt 1966

Die alte Streitfrage, welches Kriegsjahr und namentlich welche entscheidenden Ereignisse des Zweiten Weltkrieges den Wendepunkt des Krieges darstellen: ob das Ende des Jahres 1942 mit den Katastrophen von Stalingrad und El Alamein oder erst das Jahr 1943, findet in dieser Untersuchung des bekannten Historikers Walter Hubatsch eine sehr eindeutige Antwort. Für den Verfasser ist erst im Jahr 1943 an allen Fronten und namentlich auch bei den Verbündeten der Achsenmächte der entscheidende Umschwung im Kriegsgeschehen eingetreten. Wohl haben die großen Ereignisse des Spätjahres 1942 diese Entwicklung entscheidend vorbereitet; aber erst im folgenden Jahr sind die bisher immer noch vorhandenen Möglichkeiten, dem Krieg noch eine Wende zu geben, zu Ende gegangen.

Der Sonderfrage nach Gestalt und Charakter der Kriegswende 1943 ist die Untersuchung von Professor Hubatsch gewidmet. Diese befaßt sich weniger mit den eigentlichen geschichtlichen Vorgängen, sondern gibt vor allem eine Analyse und Charakterisierung der für die Kriegführung maßgebenden Faktoren, insbesondere des Gegners, der Neutralen — darunter findet sich eine verständnisvolle Würdigung der Stellung und der Haltung der Schweiz —, der Verbündeten, der besetzten Gebiete, der deutschen Wehrmacht und ihres Führungsapparates sowie der deutschen operativen Führung. Die seinerzeit als Einleitung zu Band III des Kriegstagebuchs des OKW verwendete und für die heute vorliegende Sonderveröffentlichung erweiterte Arbeit ist ein sehr instruktiver Grundlagenkommentar zu den geschichtlichen Ereignissen des Krisenjahres 1943. Kurz

*

«Unsere Bundesmarine»

Lehrmittelinstitut Wilhelmshaven
48 Seiten, DM 1.—

Unter dem Titel «Ein Blick und Du bist im Bilde» gibt das Lehrmittelinstitut Wilhelmshaven, in dessen Verlag auch die bekannten Wilhelmshavener Modellbau-bogen erscheinen, eine Reihe kurzgefaßter Büchlein heraus, die sich mit bestimmten militärisch oder technisch interessanten Gebieten befassen. Einige Titel: Flugzeugträger, Radar, Pistolen und Revolver, Luftschiffe, U-Boote usw. Das neueste Bändlein aus dieser Reihe orientiert über die Bundesmarine Deutschlands. Es wird über die Schiffe

Kamerad,
abonniere den
«Schweizer Soldat»

und Flugzeuge sowie deren Auftrag im Rahmen der NATO berichtet. Das handliche Büchlein ist mit vielen Fotos und Skizzen der wichtigsten Schiffstypen versehen. Gleichzeitig werden die Aufgaben und Möglichkeiten der einzelnen Schiffstypen erläutert und sogar ein kleiner historischer Rückblick fehlt nicht. p

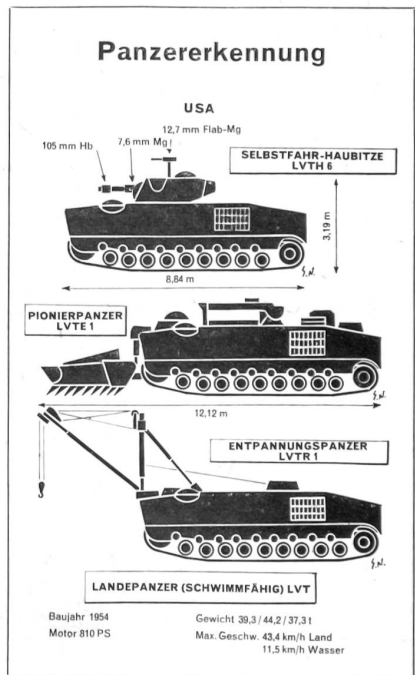
*

Eva Jentsch

Agenten unter uns

Econ-Verlag, Düsseldorf—Wien

Zur Zeit sind in Westdeutschland schätzungsweise 10 000 Agenten und Spione für den Osten tätig, die ihre Operationsbasis größtenteils im sowjetischen Sektor von Berlin haben. Diese, von der besonderen politischen Struktur der Bundesrepublik stark geförderte und erleichterte Sachlage bildet nicht nur für das westliche Deutschland, sondern für den ganzen Westen eine schwere Gefahr. Aus der sicher richtigen Erkenntnis, daß die Abwehr der kommunistischen Agententätigkeit nicht nur Sache des Staates und seiner Organe, sondern des ganzen Volkes sein muß, gibt die Journalistin Eva Jentsch in dem vorliegenden Buch eine Schilderung des praktischen Vorgehens und der Ziele der Ostagenten.



Ihre Darstellung ist nicht für Spezialisten des Nachrichtendienstes und der Spionageabwehr, sondern für das breite Volk geschrieben. Nicht ohne eine gewisse Lehrhaftigkeit, aber lebendig und anschaulich geschrieben, zeigt das Buch die entscheidenden Fragen, die jedermann wissen und kennen muß, um sich richtig verhalten zu können. Die praktischen Beispiele sind gut gewählt und lassen die Gefahren und Probleme klar erkennen. Eindrücklich legt die Verfasserin auch die gefährlichen kommunistischen Infiltrationsversuche in der deut-

schon Bundeswehr, die systematische östliche Untergrundarbeit in den Betrieben und den Betriebsräten sowie das illegale Wirken der verbotenen kommunistischen Partei Westdeutschlands dar. Die für Schutz und Abwehr getroffenen staatlichen Maßnahmen, unter denen namentlich auf die interessanten Angaben über die legendäre Organisation Gehlen hingewiesen sei, und die Empfehlungen zum Selbstschutz der Bevölkerung schließen das Buch. Es ist auch für uns von Interesse, da wir von diesen Gefahren keineswegs gänzlich verschont sind. Kurz

Der Unteroffizier im Gefecht

Taktische Aufgabe Nr. 4

Ausgangslage: Fortsetzung der Aufgabe Nr. 3

Aufgrund seines neuen Auftrages faßt Lt. Schmied folgenden Entschluß:

1. Zugsziel: Egghof – Brücke.
2. Zugsziel: Boowald Südrand.
3. Zugsziel: Höhe Pt. 920, rechts begrenzt Straße inkl. links begrenzt westl. Waldrand.

Um aus der linken Flanke nicht überrascht zu werden, will ich zuerst den Egghof besetzen und von dort das Vorgehen des Zuges längs der Straße gegen den Boowald sichern und unterstützen.

Ich befehle:

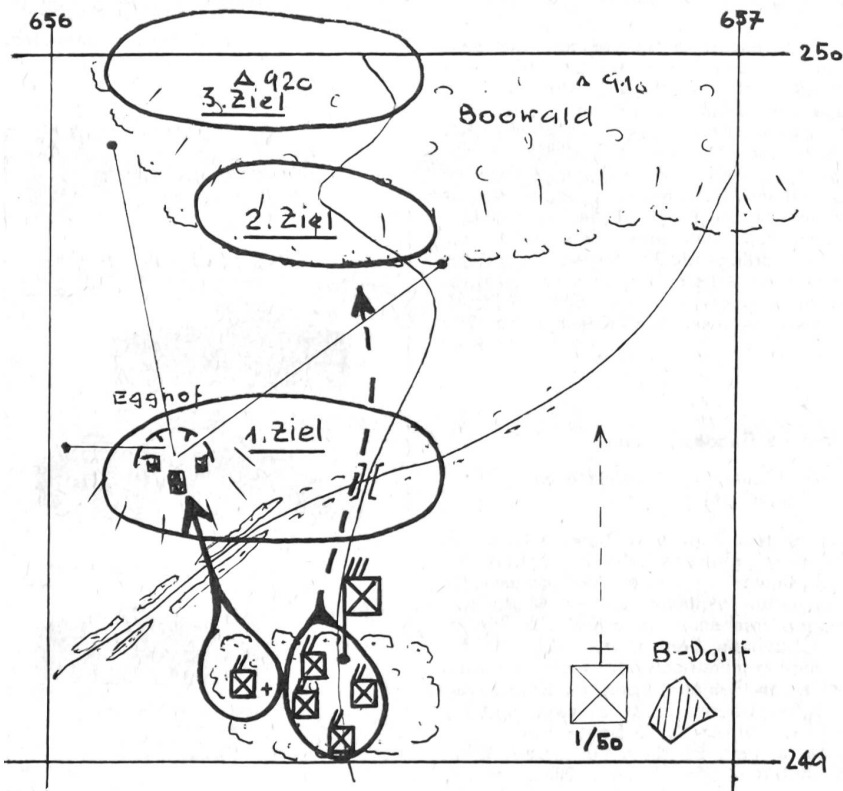
1. Gr. Meier, plus 1 Rak.R. plus 2 Mann der Ustgr. besetzen den Egghof. Von dort aus – sichern Sie die linke Flanke des Zuges

- überwachen den südl. Waldrand des Boowaldes
- unterstützen das Vorgehen des Zuges über die Brücke nach Boowald. Sie melden Ihre Bereitschaft in Egghof mit einer Sign.-Rak. grün ***, abgeschossen in Richtung Brücke. Sobald der Zug im Boowald eingedrungen ist, folgen Sie mit Ihrer Gruppe. Ihr Gruppenziel westl. Waldrand.
- 2. Das Gros des Zuges bleibt bei dieser Phase in den jetzigen Stellungen, sichert und überwacht wie bis anhin. Nach Abschub der Sign.-Rak. Vormarsch auf meinen Befehl. Reihenfolge: Gr. Müller, Ustgr., Pzawgr., Gr. Hitz.
- 3. Mein Standort bei der Gruppe Müller auf der Straße beim Waldausgang.

Sie sind Gr.Fhr. Meier und erreichen soben den Egghof. Was unternehmen Sie?

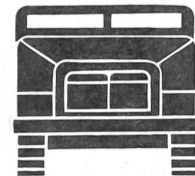
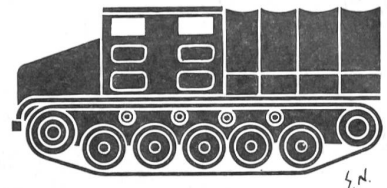
Die Lösung der Aufgabe umfaßt wiederum:

1. Orientierung
2. Entschluß (Skizze und schriftl. Formulierung)
3. Befehl



Panzererkennung

POLEN



ARTILLERIE KETTENZUGMASCHINE

(Für 122 mm Kanone und 152 mm Haubitze)

Ein Veteran von 1964–1918 schreibt einem «Drückeberger»

Mein Lieber, Du warst an der Demonstration in Witzwil und in Ins? Pfui! Ich war anlässlich der Mobilmachungen 1914–1918 und 1939–1945 freudig dabei, und Du willst den Dienst am Vaterland verweigern? Nehmen wir an, Du dürftest anstelle des Wiederholungskurses drei Wochen Dienst leisten in einem Spital oder im Mobilmachungsfall ebenfalls. Dort pflegst Du Soldaten, sie werden wieder gesund und rücken wieder zu ihrer Einheit ein. Dann hast Du ja doch auch für das Vaterland gedient, schön am Schermen, ohne Wind und Wetter und Gefahr; aber Deine Geheilten machen alle Strapazen durch. Das ist Deinerseits purer Egoismus, mein Lieber! Oder Du mußt am Straßenbau helfen. Gute Straßen dienen auch wieder der Armee, also bist Du ja nicht Antimilitarist. Bleibe also Soldat! Oder Du mußt in eine Fabrik, um einen Soldaten zu ersetzen, der einrücken muß zur Armee. In diesem Falle hilfst Du ja abermals der Armee! Bleibe also Wehrmann bei der Truppe. Oder... es gibt noch zahlreiche Fälle, und immer hilfst Du indirekt der Landesverteidigung. Es hat also gar keinen Zweck, den Militärdienst zu verweigern, das ist unter dem Deckmantel der «Gewissensgründe» nur Egoismus und Bequemlichkeit. Ich hoffe, Du werdest wieder fröhlich dem schönen Vaterland dienen mit der Waffe. Wir wollen ja gar nicht töten, aber im Ernstfall auch nicht wegen Abbruch der Armee getötet werden durch einen fremden Soldaten einer fremden Armee. Beschützen wir Frau und Kind und uns selbst sowie die Heimat. Es lebe die Armee!

Veteran E. Scheurer, Hauptmann